Zeitung für Gommern

und Umgegend.

Bezugspreis: Die „Zeitung für Gommern" kostet vierteljährlich bei unseren Boten in Stadt und Land 1,25 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mk. bei freier Zustellung.

Erscheint 4mal: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichts-Bezirk Gommern, sowie die angrenzenden Amtsbezirke Magdeburg und die benachbarten Kreise.

Magdeburger Anzeiger für den Kreis Jerichow I und die benachbarten Kreise.

Einzelnummerpreis: Für den Kreis Gommern 5 Pf. Sorgfältige Bestellung vorbehalten. Für den Kreis Jerichow I 10 Pf.; außerhalb der Zeitungskreise 15 Pf. Zeilenpreis für Reklame 30 Pf.

Offerten-Gebühren 25 Pf. Nachweis 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: G. Reichmann, Gommern. Druck und Verlag von Th. Schumann, Gommern.

Nr. 20 — Dienstag den 6. Februar 1917. — 38. Jahrgang

Neuer englischer Rechtsbruch.

Wie ein englisches Blatt berichtet, hat der englische Staatssekretär des Innern vorbereitende Maßregeln getroffen, um alle naturalisierten Ausländer, bei denen der begründete Verdacht besteht, daß sie zur Zeit des Krieges eine Gefahr für das Land sind, zu

entnationalisieren.

Es handelt sich hier um die Fortführung einer Maßregel, die man in England gleich zu Beginn des Krieges ergriffen hat. Bisher war es unter zivilisierten Nationen in allen Kriegen üblich, daß man die Untertanen des feindlichen Landes, die sich im eigenen Lande aufhielten, unangefochten ließ, so lange sie nichts unternahmen, was die Sicherheit des Gastlandes gefährden konnte. England hat gegen diesen elementaren Satz des Völkerrechtes gleich von anfang an verstoßen. Es hat die feindlichen Untertanen nicht nur sofort

in Konzentrationslager gebracht,

sondern es hat zu diesem Rechtsbruch gleich noch einen gesetzt, indem man sich auch an dem Eigentum dieser vergriff. Dabei ist man jedoch nicht stehengeblieben. Man entfernte die Ausländer bald auch aus den Nationalisierten. Man ließ jedoch darin noch einen gewissen Spielraum, indem man nur gegen diejenigen vorging, die sich weigerten, gewisse Garantien zu geben. Jetzt will man anscheinend noch einen Schritt weiter gehen, da schon der begründete Verdacht allein genügen soll, um dem betreffenden das seinerzeit gewährte Bürgerrecht wieder zu nehmen.

Wir haben es hier gewissermaßen mit der

Krönung des englischen Planes

zu tun, alles Deutsche überall da auszurotten, wo man einen Hebelansatz werden kann. Denn daß man damit auch im eigenen Lande vorgehen will, dafür spricht ja der Inhalt der obigen Zeitungsmeldung, daß die Untertanen der verbündeten Länder davon ausgenommen sind. Wir werden es also erleben, daß in Zukunft in England noch mehr Personen als bisher entrechtet werden, die seinerzeit glaubten, in England eine zweite Heimat gefunden zu haben, und die ihrem neuen Vaterlande stets treu dienten. Allerdings wird in England die Auswahl ziemlich schwierig sein. Sind doch gerade die bedeutendsten Engländer und namentlich solche, denen das Land einen großen Teil seines Aufschwunges verdankt, deutschen Ursprungs. Erinnert sei nur an die Namen wie Winsen, Goschen, Kassel usw. Auch

an dem Königshause wird man dann wohl nicht

vorbeigehen

dürfen, das allerdings, wie auch andere Neuengländer schon längst den Beschlagnahmenachweis dafür erbracht hat, daß ihnen jedes deutsche Fühlen und Denken abhanden gekommen ist.

Uns geben diese Verletzung des Völkerrechts und diese Rechtsbrüche gegen eigene Untertanen, die vorher Deutsche gewesen sind, eine gute Lehre. Wie alle Handlungen der Engländer in diesem Kriege zeigen auch sie, daß man eben

das Deutschtum nicht für gleichberechtigt

hält. Es wird uns hier also wieder gezeigt, daß dieser Krieg für uns wirklich ein Kampf um Leben und Tod des deutschen Wesens ist. Jetzt ist die Zeit, wo wir der Welt zu beweisen haben, daß die Zeit vorbei ist, wo das Deutschtum zwar ein guter Völkerdünger war, aber für sich selbst nichts beanspruchen konnte. Diese Tatsache müssen wir eben unseren Gegnern mit eisernen Fäusten einhämmern. Deshalb ist auch dem Feinde gegenüber gar keine Milde mehr am Platze. Diese werden jedes Zeichen der Rechtsbeugung als Schwäche auslegen und später nach Beendigung des Krieges noch mehr Recht auf Vergewaltigung aus Deutschen zu haben glauben. Das mögen sich vor allem die gesagt sein lassen, die noch immer glauben, es sei möglich, mit England anders als auf dem Wege der Gewalt zu einem annehmbaren Verhältnis zu kommen. Uns liegt nichts ferner, als diejenigen zu bemitleiden, die uns relativ ihre deutschen Staatsbürgerrechte entleidet haben, indem sie Engländer wurden. Aber das Vorgehen gegen sie ist nur ein Symptom, das uns die dem ganzen Deutschtum drohende Gefahr zeigt. Haben wir uns erst endgültig unseren Platz an der Sonne erkämpft, dann hat es auch schließlich niemand mehr nötig,

das materiellen Gründen fremder Staatsbürger

zu werden.

Der Civis germanus wird dann im Auslande als das gelten, was er sein muß, als der Angehörige eines Staatswesens, das keinem seiner Teile ungestraft ein Haar krümmen läßt.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutscher Bericht.

Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Artois-Front mehrfach Erkundungsgefechte, zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die Höhe 304 blieben ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und in der Struma-Niederung Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T.-B.)

Ein Bericht des Admiralstabes.

+ Berlin, 30. Januar.

Am 18. Januar hat eins unserer Unterseeboote im englischen Kanal einen englischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuß vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T.-B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 30. Januar. Generalstabsbericht vom 29. d. M.: Mazedonische Front: Nordwestlich von Bitolia schwacher Kampf der Artillerie, Infanterie, Maschinengewehre und Minen. Im Cernobogen schwaches Artilleriefeuer, das nur an einzelnen Punkten lebhafter war. In der Moglenagegend zeitweilig aussetzendes Geschützfeuer und der gewöhnliche Kampf mit Gewehren, Maschinengewehren und Minen. Im Wardarial sporadisches Artilleriefeuer und Fliegertätigkeit. An der Struma nur an einzelnen Stellen lebhafteres Artilleriefeuer. Südlich von Serres Patrouillengefechte. An der Front des Aegäischen Meeres feuerte ein feindliches Schiff ergebnislos mehrere Schüsse auf die Küste östlich von Porto Lagos. Zwischen Struma und Mesta Fliegertätigkeit.

Rumänische Front: Bei Jfaccea von seiten des Feindes Artillerie- und Infanteriefeuer.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 29. Januar. Amtlicher Bericht.

An der Tigrisfront wurde ein feindlicher Angriff am 27. Januar von Anfang an in Schach gehalten; in der Nacht zum 28. blieb ein feindlicher Feuerüberfall wirkungslos.

An den Dardanellen hat der Fliegerleutnant Meinecke am 27. Januar in einem Gefecht gegen 6 feindliche Flugzeuge einen Zweidecker des Gegners zur Landung gezwungen; dies Flugzeug wurde erbeutet.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Vom Kreuzerkrieg der U-Boote.

Ein deutsches U-Boot hat nach einer Meldung aus Berlin vom 30. Januar in der Zeit vom 18. bis 25. Januar außer den bereits amtlich gemeldeten englischen Zerstörern noch 17 Schiffe mit 18 000 Br.-Reg.-T. versenkt. Unter der Ladung der versenkten Schiffe befanden sich 5000 Tonnen Getreide, etwa 7500 Tonnen Kohlen, weiter besonders Grubenholz, Phosphor und sonstige Bannware.

„Lloyds" meldet, daß die norwegischen Dampfer „Jero", „Bidar" und „Domstad" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der russische Dampfer „Egret" soll versenkt worden sein. Weiter wurde der englische Dampfer „Jevington" (2747 Br.-Reg.-T.) versenkt.

Der holländische Dampfer „Maasland" landete 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Tharaisland" in Las Palmas, der von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Gegenüber einer Lloydsmeldung, daß der dänische Dampfer „O. B. Suhr" (1900 To.) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei, erklärt „Nationaltidende": „Es besteht kein Grund zur Annahme, daß der Dampfer versenkt worden ist. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß der Dampfer infolge Auflaufens auf eine Mine gesunken ist. Das Schiff befand sich mit Stückgütern auf der Reise von England nach Dänemark, es scheint daher für das Unterseeboot kein Grund, das Schiff zu versenken. Außerdem erfolgte der Untergang des Schiffes in der Nordsee angeblich unweit von Wexcoeste. Auch das macht es wahrscheinlich, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen ist. Die Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Jacobsen" gerettet, der sich auf dem Wege nach Kopenhagen befindet.

Mit dem dänischen Dampfer „Expreß" traf in Kopenhagen die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „Decor" ein, der, wie der Kapitän berichtet, am Freitag morgen im Skagerrak, mit einer Holzladung auf der Reise von Norwegen nach England, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war. Da stürmisches Wetter herrschte, war das Unterseeboot bei den Booten geblieben, in denen sich die Besatzung befand. Ein Dampfer, der sich näherte, war von dem Unterseeboot zum Anhalten aufgefordert worden, hatte aber plötzlich seine Richtung geändert und war vor dem Unterseeboot geflüchtet. Gegen Mittag war die Besatzung von dem dänischen Schoner „Fugles" aufgenommen worden, der sie einige Stunden später an den Dampfer „Expreß" abgegeben hatte. Bei Skagen war der Dampfer ins Eis geraten und hatte dort zwanzig Stunden festgesessen.

Ferner trafen in Kopenhagen mit dem dänischen Dampfer „La Cour" die Besatzungen der dänischen Dampfer „Omsø" und „Norma" ein, die am 19. d. M. von einem Unterseeboot versenkt worden waren, sowie von dem dänischen Dampfer „Dagmar", der am 18. Januar an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und untergegangen war.

— Marsiaf, 29. Januar. Die Kopenhagener Schonerbrigg „Vega", die mit einer Ladung Pech von England nach Frankreich unterwegs war, ist am 24. Januar von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Morbihan in Frankreich eingetroffen.

— Christiania, 30. Januar. Nach einer Meldung von „Socialstidende" aus Bergen hat der in Bergen beheimatete Dampfer „Halbjoerg" Newport mit einer Ladung Stückgut nach Bordeaux verlassen. Seitdem wurde nichts mehr von ihm gehört. Nunmehr meldet der Kapitän aus Vamdrup, daß der Dampfer am 4. Dezember bei 26 Grad westlicher Länge versenkt und die Mannschaft gerettet worden sei. Das Blatt meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Dampfer während der letzten deutschen Kreuzerfahrt im Atlantischen Ozean versenkt worden sei, und daß es die Mannschaft dieses norwegischen Schiffes sei, die zusammen mit anderen Seeleuten auf dem von den Deutschen gekaperten Dampfer „Jarrowdale" am 31. Dezember in Swinemünde eintraf.

+ **Ein neues britisches Minenfeld in der Nordsee.**

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" entnimmt der „Times" die Meldung, daß obwohl in England noch keine Berichte darüber veröffentlicht seien, werde durch Telegramme aus Skandinavien, die die Zensur durchgelassen habe, geschlossen, daß die britische Regierung in der Nordsee neue maritime Maßregeln plane, und daß dazu die Legung eines Minenfeldes in der Höhe der jütischen Küste gehöre.

Aus Kopenhagen vom 26. Januar erfährt die „Times": Die neue gefährliche Zone in der Nordsee werde auf die dänische Schiffahrt geringen Einfluß haben, nur die Route nach Holland werde verlegt werden müssen. Das neue Minenfeld werde aber die dänische Fischerei sehr behindern, und es werde dadurch die Route nach verschiedenen reichen Fischgründen erschwert. Man erwarte infolgedessen und infolge der bereits bestehenden Schwierigkeiten, mit denen die Fischerei zu kämpfen hat, ein weiteres Steigen der Fischpreise.

Deutsches Reich.

Der Besuch der Kammerpräsidenten im Kaiserlichen Hauptquartier.

Ueber den Aufenthalt der Kammerpräsidenten unserer Verbündeten im Kaiserlichen Hauptquartier sind dem „Tag" von einer Seite, die den empfangenen Herren sehr nahesteht, folgende Einzelheiten mitgeteilt worden: Als dem Kaiser das Eintreffen der Herren gemeldet war, kam er ihnen sofort entgegen und begrüßte sie auf das herzlichste. Er fragte jeden einzelnen nach seinen Eindrücken, die er von den Berliner Tagen erhalten habe, und war sichtlich erfreut, zu hören, welch herzliche Aufnahme die Gäste überall gefunden hätten. Nachdem er in ungezwungener Unterhaltung einige Zeit verweilt hatte, begab er sich mit den Herren zur Frühstückstafel. Hier war die Tischordnung so gestaltet, daß der Kaiser zwischen den Präsidenten des österreichisch-ungarischen Reichsrates und des ungarischen Abgeordnetenhauses saß. Dem Kaiser gegenüber hatte Generalfeldmarschall Hindenburg seinen Platz, der zu seiner Rechten den türkischen und zur Linken den bulgarischen Kammerpräsidenten hatte. Die Unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170206017/fragment/page=0001

haltung war voraus angeregt und berührte die verschiedensten Fragen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur. Sowohl mit dem osmanischen wie mit den bulgarischen Herren unterhielt sich der Kaiser besonders eingehend über wirtschaftliche und auch zivilrechtliche Fragen ihrer Heimat. Daß die Gäste mit außerordentlicher Spannung den Darlegungen Hindenburgs über die militärische Lage folgten, braucht wohl ebensowenig betont zu werden, wie daß sie mit großer Freude vernahmen, wie gut alles stände, und wie zuversichtlich man den kommenden Kämpfen entgegensehen dürfe. Nach beendigter Tafel überreichte der Kaiser den fremden Präsidenten hohe Auszeichnungen und verabschiedete sich von ihnen mit der gleichen wohlwollenden Herzlichkeit, mit der er sie begrüßt hatte. Nicht unerwähnt ist, daß die Präsidenten sehr erfreut waren über das frische Aussehen des Kaisers und seine unerschütterliche Zuversicht, die er mit seinem großen Feldmarschall teilte.

Ausland.

+ Französische Kolonialsorgen.

Laut „Temps" erklärte der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, daß die Finanzlage der Kolonie dank den hohen Einnahmen und Zöllen zwar günstig sei, die politische Lage jedoch zu Bedenken Anlaß gebe. Seit Ende 1915 habe sich infolge der Aushebung von 50 000 Eingeborenen eine aufständische Bewegung geltend gemacht, welche nach Mißerfolgen der zu ihrer Bekämpfung nach dem Nigerbogen entsandten Truppen einen bedenklichen Umfang annahm und erst nach sechsmonatigen sehr energischen Bemühungen in den Küstengebieten niedergekämpft werden konnte, während bei Timbuktu, im Tschadgebiet und in der ganzen französischen Sahara und im französischen Aequatorialafrika augenscheinlich mit dem Aufstand in Tripolitanien zusammenhängende Unruhen weiterbestehen. Die Aufständischen rekrutierten sich zumeist aus Fetischisten. Ferner erklärt der Generalgouverneur, daß zwischen Französisch-Westafrika und Marokko die Verbindung hergestellt sei, so daß die Verwaltungsbehörden beider Gebiete gemeinsam eine „beruhigende Aktion" auf die Anhänger des nach Südmarokko geflüchteten Prätendenten El Hiba, dessen Autorität sich bis nach Aequatorialafrika erstrecke, unternehmen könnten.

+ Werdet einheitlich, einheitlich, einheitlich!

Nach der kürzlich in Rom abgehaltenen Zusammenkunft der Ententegenossen wurde der Welt verkündet, daß man nun aber wirklich eine ganz einheitliche Front gegründet habe. Nunmehr könne es den Alliierten nicht mehr fehlen. Inzwischen aber scheint man doch noch eine Lücke irgendwo entdeckt zu haben, die es eiligst zu verstopfen gilt, und zwar soll das in Petersburg geschehen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet nämlich, demnächst werde in Petersburg eine Konferenz der Alliierten stattfinden. Die Regierungen würden hierbei durch ihre Botschafter und durch besondere Abgesandte vertreten sein. Diese Konferenz sei bestimmt, die bisher in den anderen Hauptstädten abgehaltenen fortzusetzen mit dem Zwecke, durch Uebereinkommen die kräftigsten Mittel zur Fortsetzung des Krieges festzustellen und die Ausnutzung aller für die Alliierten verfügbaren Hilfsmittel aufs engste zu regeln. Die Konferenz wird schon in allernächster Zeit steigen, da die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens bereits in Petersburg eingetroffen sind. Von Belgiern und rumänischen Abgesandten, sowie von Vertretern Albaniens und des serbischen Volkes wird nichts gesagt. Also nun kann der Reigen wieder beginnen, denn die Entente hat ja, wie jüngst ein Franzose schrieb — Redner, während die Deutschen Führer haben.

Kleine politische Nachrichten.

Der Beirat des Kriegswuchergesetzes. Der vom Minister des Innern aus verschiedenen Ständen berufene Beirat des Kriegswucheramts hielt unter dem Vorsitz des Berliner Polizeipräsidenten v. Oppen in Berlin seine erste Sitzung ab, an der auch die Mitglieder des Kriegswucheramts teilnahmen. Der Leiter des Kriegswucheramts, Regierungsrat Dr. Doye, gab in ausführlichem Vortrag einen Ueberblick über die Gründe, die zur Errichtung des Kriegswucheramtes führten, über die Einrichtungen, Aufgaben und Maßnahmen desselben. U. a. erwähnte er, daß unter den Erzeugnissen sich auch wertvolle „Kriminalschriftsteller" befinden. Staatsanwalt Dr. Falk schilderte eine besondere Form des Kriegswuchers, den „Kettenhandel".

Der neue Regierungspräsident in Potsdam. An Stelle des Herrn v. Schwerin, der bekanntlich an die Spitze der Fürstlich Hendel v. Donnersmarckschen Vermögensverwaltung getreten ist, wurde der Geh. Oberregierungsrat und vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Freiherr v. Massenbach zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt.

+ Rückkehr des Schweizer Gesandten in Berlin. Wie in Bern verlautet, beabsichtigt der Gesandte und Bevollmächtigte Minister des Schweizerischen Eidgenossenschaft beim Deutschen Reiche und Königreich Bayern Dr. jur. von Claparède, der seit 1904 die Schweiz in Berlin vertritt, demnächst aus Altersund Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten.

+ Lord Cromer †. Nach einer Meldung aus London starb dort der bekannte Lord Cromer. Er war ein Nachkomme der englischen Kaufmannsfirma Baring Brothers, die aus Bremen stammt. Als Evelyn Baring begann er seine Laufbahn, war zunächst Offizier, dann Verwaltungsbeamter in Britisch Kolonien. Zuletzt war er Protektor Englands in Aegypten, das er in Wirklichkeit für England eroberte. Trotz seiner deutschen Abstammung war Lord Cromer natürlich ein wütender Deutschenfresser.

Kriegswochenschau.

Trotz der ausgedehnteren Kampftätigkeit ungünstigen strengen Kälte war die Westfront immer ständig in Bewegung. Es fanden von beiden Seiten starke Patrouillenunternehmungen statt, die an verschiedenen Stellen der Front vom Meere bis zu den Vogesen unternommen wurden. Von größeren Unternehmungen wird nur ein englischer Angriff nördlich von Armentières erwähnt, der in drei Wellen vorgetragen wurde, aber verlustreich zerschellte. Desgleichen mißgeschickt erlahm ein Angriff der Franzosen an der Bothringer Grenze bei Leintrey.

Eine unangenehme Ueberraschung wurde den Franzosen an der Verdunfront bereitet. Dort erlitten sie auf dem Westufer der Mas eine bedeutende Niederlage. Auf der Höhe 304 wurden die feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Meter gestürmt, wobei über 500 Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen blieben. Der Erfolg wurde noch dadurch vervollständigt, daß seitlich der Angriffsstelle am Toten Mann und bei Beaucourt unsere Unternehmungen das gewünschte Ergebnis hatten. Daß es sich hier um kein örtliches Ereignis, sondern um eine direkte Schwächung der französischen Front handelt, beweisen die zahlreichen Versuche der Franzosen in dieser Woche, den Verlust wieder auszugleichen. Aber alle Angriffe prallten an der Tapferkeit unserer dort stehenden Regimenter ab. Dieser Fortschritt unserer Waffen an dieser Stelle hat neben dem materiellen auch einen moralischen Gewinn für uns. Widerlegt er doch offensichtlich die Behauptung der Franzosen, denen infolge ihres Erfolges auf dem rechten Maasufer der Raum geschwollen war, daß die deutsche Kraft vor Verdun von ihnen endgültig gebrochen sei.

An der Ostfront haben die

Kämpfe bei Riga

auch in der vergangenen Woche weitergedauert, und sind überall zu unseren Gunsten verlaufen. Dort gelang es uns, nicht nur beiderseits der Aa weitere russische Stellungen zu nehmen, auch auf dem Ostufer des Flusses konnte eine starke Widerstellung des Feindes gestürmt werden. In diesen Gefechten verloren die Russen außer den großen blutigen Einbußen auch an 1500 Gefangene und 15 Maschinengewehre. Gegenangriffe der Russen, die zu verschiedenen Malen angesetzt wurden, konnten jedesmal für den Feind verlustreich abgewiesen werden. So ist auch an dieser Stelle dem Gegner erneut fühlbar gemacht worden, daß die deutsche Angriffskraft nach wie vor unvermindert ist.

Südlich der Rokitnosümpfe wurde dann an einigen Tagen an der Narajowka und Zlota Lipa heftig gekämpft. An diesen Stellen setzten die Russen nach heftiger Feuervorbereitung in starken Massen einen Angriff gegen unsere dort stehenden osmanischen Bundesgenossen an. Sie wurden jedoch überall mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

An der Front des Erzherzogs Joseph übte der Feind einen besonderen starken Druck im Mestecanesci-Abschnitt auf unsere dort stehende Linie aus. Dadurch wurde es nötig, an einer Stelle unsere Verteidigung näher an das östliche Flußufer heranzulegen. Auch südlich der Baleputna-Straße gelang es den Russen, nachdem zwei starke Angriffe gescheitert waren, im Verlaufe eines dritten in einen unserer Stützpunkte einzudringen. Sonst wurden aber

alle feindlichen Vorstöße abgewiesen.

Zwischen dem Casimir- und Putna-Tal gelang es dagegen unseren Streifabteilungen, dem Feinde eine größere Anzahl Gefangene abzunehmen. Sonst war es von dort aus bis zum Schwarzen Meer an der rumänischen Front bis auf die üblichen Vorpostenkämpfe verhältnismäßig ruhig. Auch an der gesamten Ostfront wirkt strenge Kälte und Schneetreiben lähmend auf die Gefechtstätigkeit. Nahe der Donau kam es zu größeren Gefechten mit starken feindlichen Aufklärungsabteilungen, denen aber osmanische Truppen bald Herr werden konnten.

Aehnlich liegen die Verhältnisse auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz. Auch von dort her ist außer reger Aufklärungstätigkeit nichts Wesentliches zu melden.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutscher Bericht.

Großes Hauptquartier, den 2. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Armentières und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße starker englischer Aufklärungsabteilungen.

Beiderseits von Ancre und Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. In den Morgen- und Abendstunden rege Tätigkeit unserer Erkunder, die südwestlich von Lihraumont und nordwestlich von Le Sars 1 Offizier und 12 Mann aus den feindlichen Gräben holten.

Am Wege Gueudecourt—Beaulencourt drangen nach starkem Feuer die Engländer in Kompagniebreite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gesäubert, eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Combres-Höhe und im Alley-Walde kehrten Stoßtrupps aus den zerschossenen französischen Linien mit 20 Gefangenen zurück; in den Vogesen brachten unsere Aufklärer 6 Franzosen von einer Unternehmung ein.

An der nördlichen Westfront waren die Flieger sehr tätig. Unsere Geschwader machten im englischen Teil Frankreichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner büßten bei Luftkämpfen 7 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei starkem Frost und Schneegestöber keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T.-B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 2. Februar. Amtlicher Bericht vom 1. Februar.

Mazedonische Front. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Nur westlich des Dojransees wurde das feindliche Artilleriefeuer am Nachmittag recht lebhaft. Oestlich der Cerna und im Vardartal Feuer zwischen Patrouillen und Wachtposten. Eine feindliche Kolonne versuchte westlich des Doiransees vorzugehen, wurde aber durch Sperrfeuer angehalten. Südlich von Serres gingen feindliche Erkundungsabteilungen vor, wurden aber durch Feuer türkischer Truppen zerstreut. Der Feind ließ einen Offizier und 11 Mann tot zurück.

Rumänische Front. Feuer der Posten auf beiden Ufern des St. Georgs-Kanals östlich Tulcea. Heftige Schneestürme.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 2. Februar. Generalstabsbericht vom 1. Februar.

Tigrisfront: Nach heftigem Artilleriefeuer griff der Feind am 30. Januar unsere südlich des Tigris gegenüber Stellung an. Er wurde mit beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der folgenden Nacht versuchte eine feindliche Infanterieabteilung einen Angriff, der gleichfalls zum Scheitern gebracht wurde. Bei einer glücklichen Erkundung nahmen wir dem Feinde Material und Bomben ab.

An der Fellahiefront nur Artilleritätigkeit.

An der Serethfront wiesen unsere Truppen starke feindliche Aufklärungsabteilungen ab.

Auf den andern Fronten kein wichtiges Ereignis.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Luftkampf.

Berlin, 2. Februar. Am 1. Februar nachmittags hat einer unserer See-Kampfeinsitzer an der flandrischen Küste einen englischen Land-Kampfeinsitzer abgeschossen. Das feindliche Flugzeug fiel in unsere Hände; der Flieger, ein englischer Oberoffizier, wurde gefangengenommen. (W. T.-B.)

+ Versenkt!

Berlin, 2. Februar. Von in diesen Tagen zurückgekehrten U-Booten sind 21 Fahrzeuge mit rund 50 000 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Unter der Ladung der versenkten Fahrzeuge befanden sich unter anderem etwa 7500 Tonnen Kohlen, 5000 Tonnen Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz.

Bern, 1. Februar. „Progrès de Lyon" meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer „Punteno" ist versenkt, die Besatzung gelandet worden.

Bern, 1. Februar. Wie „Progrès de Lyon" aus Cadiz meldet, ist der griechische Dampfer „Aristoteles" versenkt, die Besatzung in Cadiz gelandet worden.

London, 1. Februar. (Reutermeldung.) Die Segler „Helena" und „Samuel" wurden versenkt.

London, 1. Februar. (Lloydsmeldung.) Der englische Dampfer „Trevan" und der belgische Dampfer „Euphrates" (2809 Tonnen) sind versenkt worden. Der Schlepper „Ida Duncan" (139 Tonnen) ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der norwegische Dampfer „Dandy" ist gestern durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist bis auf einen Mann gerettet. Der Segler „Trevonne" ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Drei Mann wurden gerettet. Der Kapitän und der Koch sind ertrunken. Der holländische Dampfer „Epsilon" wurde versenkt und die Mannschaft gerettet.

Deutsches Reich.

+ Der U-Boot-Krieg und der kontinentale Passagierverkehr.

Um dem Bedürfnis des kontinentalen Passagierverkehrs Rechnung zu tragen, hat sich, wie schon kurz gemeldet wurde, die deutsche Regierung der holländischen Regierung gegenüber bereiterklärt, daß wenigstens in jeder Richtung ein holländischer Raddampfer zwischen Vlissingen und Southwold freie Passage erhält. Bedingungen: Diese Raddampfer dürfen das Sperrgebiet nur bei Tageslicht passieren, müssen auf Hin- und Rückweg Nordhinder-Feuerschiff anfeuern. In diesen Weg werden keine deutschen Minen gelegt.

Abzeichen der Schiffe:

Anstrich des Schiffsrumpfes und der Aufbauten 3 Meter breite Querstreifen abwechselnd rot und weiß. Dieser Anstrich darf von der holländischen Regierung bei keinem anderen Schiff in holländischen Häfen geduldet werden. In jedem Mast eine große weiß und rot karierte Flagge, holländische Nationalflagge auf Heck. Bei Dunkelheit müssen Nationalflagge und Anstriche der Schiffe durch Magnesiafackeln gut erkennbar sein, die Schiffe darnach leicht erkennbar sein.

Die holländische Regierung muß die Garantie übernehmen, daß die Dampfer keine Bannware (nach deutschem Bannwarenlisten) nach England führen. (W. T.-B.)

+ Abschluß der vertraulichen Beratungen im Haushaltsausschuß.

In der Nachmittagssitzung des Haushaltsausschusses begannen am Donnerstag die vertraulichen Verhandlungen mit Ausführungen eines Mitgliedes der freisinnigen Volkspartei. Danach sprachen erneut die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichsmarineamts und des Innern. Nach kurzen Bemerkungen des Chefs des Kriegsamts nahm sodann ein Mitglied der nationalliberalen Partei das Wort, an dessen Ausführungen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes einige Mitteilungen knüpfte. Nachdem noch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion und ein weiterer Vertreter der Deutschen Partei gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen. — Der Haushaltsausschuß hat sich, wie ergänzend mitgeteilt sei, schließlich dahin geeinigt, am Tage vor dem Wiederzusammentritt des Plenums eine Sitzung abzuhalten, um sich über die Art der Beratung des Reichshaushalts schlüssig zu werden. Die erste Sitzung des Reichstags in diesem Jahre ist für den 22. Februar in Aussicht genommen. Also wird die nächste Sitzung des Ausschusses voraussichtlich auf den 21. Februar anberaumt werden.

+ Notifizierung der Thronbesteigung Kaiser Carls.

Berlin, 1. Februar. Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog-Maximilian, jüngerer Bruder des Kaisers Carl, traf gestern im deutschen Großen Hauptquartier ein, um die Notifikation angesichts der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät zu überreichen. Seine Majestät der Kaiser empfing den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn ins Hauptquartier, wo die Uebergabe des Notifikationsschreibens erfolgte. Anschließend fand ein Frühstück statt. Seine Majestät der Kaiser stellte den Erzherzog Maximilian à la suite des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, dessen Chef der verstorbene Kaiser Franz Joseph war, in dem Wunsche, die engen Beziehungen, die zwischen diesem Regiment und dem Hause Habsburg-Lothringen bestanden, durch ein der Allerhöchsten Person des Kaisers Carl so nahe verwandtes Mitglied des Hauses fortsetzen zu lassen. In der Begleitung des Erzherzogs befanden sich Gardekapitän General der Kavallerie Graf Lonnay, der Oberhofmeister Graf Lescki, Legationsrat Graf Denm als Vertreter des Ministeriums des Aeußern und des Kaiserlichen Hauses und Dienstkämmerer Rittmeister Graf Contolati. Am Nachmittag trat Seine Kaiserliche Hoheit die Rückreise an. (W. T.-B.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170206017/fragment/page=0002

+ **Der neue Gesandte der Schweiz in Berlin.** Der Schweizer Bundesrat hat als Nachfolger des aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Dr. Claparede als Gesandten der Schweiz in Berlin gewählt Dr. Robert Haab, Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen. Dr. Haab übernimmt die Vertretung der Schweiz beim Deutschen Reich, dem Königreich Bayern und dem Königreich Schweden interimistisch, der Posten eines Generaldirektors der Schweizerischen Bundesbahnen wird für ihn offengelassen. Der neue Gesandte steht im Alter von 52 Jahren. Er gehörte früher dem Zürcherischen Obergericht und der Zürcherischen Regierung an. Seit 1911 war er Mitglied der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen als Vorsteher des Rechtsdepartements.

Ausland.

+ **Die U-Boot-Note und die Neutralen.** Was zunächst die Schweiz anbelangt, so hat dort der Bundesrat in zwei Sitzungen die wirtschaftliche Lage besprochen, die für die Schweiz durch die Ankündigung der Seesperre entstanden ist. Der Bundesrat stellte fest, daß Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden ist.

In Dänemark wurde die deutsche Note von der Bevölkerung verhältnismäßig ruhig aufgenommen, obwohl man sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlt, die dadurch für Dänemark entstehen.

Die Niederlande haben bekanntlich ihren Schiffen vorläufig das Ausfahren verboten, bis diesen genaue Anweisungen gegeben werden können. — Im Marinedepartement fand eine Konferenz der niederländischen Reeder mit den in Betracht kommenden Ministern und Marinebehörden statt. — Von den zahlreichen Presseäußerungen führen wir nur die des „Nieuwe Courant" an, welcher schreibt, daß auf dem Gebiete des Seerechts die zivilisierte Welt jetzt einen Zustand von Anarchie erreicht habe, in dem ausschließlich nur die Stimme der Neutralen wie auf die des Rechts gehört werde. Vielleicht werde die äußerste Gewaltsamkeit, in ihrer ganzen Schrecklichkeit angewendet, durchzusetzen vermögen, was Wilson mit seiner Friedensvermittlung nicht erreicht habe, nämlich, das Ende des Krieges näherzurücken.

Sehr ruhig betrachtet man die Lage in Schweden. „Svenska Dagbladet" erklärt, die durch die Mittelmächte angesagte Blockade gehe eigentlich parallel mit den englischen Maßnahmen, die seit Anfang des Krieges die Alleinherrschaft Englands auf dem Meere bedeutet hätten. In einer Hinsicht hatte sich das deutsche Vorgehen in maßvolleren Grenzen als das englische, da es sich nur auf den Verkehr der Neutralen mit den feindlichen kriegführenden Ländern, nicht auf die Verbindung der Neutralen untereinander bezieht.

Die Norwegische Presse weist auf die Beseitigung der bisher zwischen Deutschland und Norwegen wegen der U-Bootfrage bestehenden Spannung hin und spricht die Hoffnung aus, daß Norwegen auch in Zukunft vor dem Verfallen, nämlich dem Eingreifen in den Krieg, bewahrt werde. Das norwegische Volk und seine Regierung hätten außer der Hoffnung auf baldigen Frieden nur den einen Wunsch, Neutralität und gutes Verhältnis zu beiden kriegführenden Parteien aufrechtzuerhalten.

Ungeheuren Eindruck hat die deutsche Note in Spanien gemacht. Der allerdings wenig glaubwürdigen Meldung der Agence Havas zufolge hätten die zuständigen Minister die ganze Nacht gearbeitet. Man versichere, daß die Regierung das Parlament sofort vertagen werde, um gefahrdrohende Erörterungen zu vermeiden. — Die Zeitungen sehen die Lage übereinstimmend als außerordentlich ernst für Spanien an, dessen Ein- und Ausfuhr künftig gehemmt werde.

Kleine politische Nachrichten.

+ **Bundesratssitzung.** In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Festsetzung der Inlandsverkaufspreise für bestimmte Sorten von Kaliprodukten und die Vorlage betreffend Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Ausbildungszeit der Studierenden der Medizin, der Zahnheilkunde, der Tierheilkunde und der Pharmazie. (W. T.-B.)

+ **Der König von Sachsen** traf Donnerstag nachmittag zum Besuch König Ludwigs in München ein. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Majestäten nach der Residenz.

+ **Die Konferenz in Petersburg.** Der „Times" wird aus Petersburg vom Dienstag gemeldet, daß die Konferenz der Alliierten in Petersburg, deren Mitglieder vom Zaren in Audienz empfangen wurden, in drei Abteilungen geteilt ist; die erste beschäftigt sich mit den Kriegsoperationen, die zweite mit der Beschaffung der Vorräte und die dritte mit den Finanzen.

+ **Abreisung gegen farbige Arbeiter in England.** „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Premierminister gab eine Abordnung der Bergarbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahner empfangen, die gegen die Einstellung von farbigen Arbeitern in protestierten. Lloyd George erklärte der Abordnung, daß vorläufig nicht beabsichtigt sei, Kulis in England arbeiten zu lassen. Aber die Regierung müsse mit allen Möglichkeiten rechnen und tun, was nötig sei, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ausgang zu bringen.

+ **England verstärkt weitere seine Rüstungsmaßnahmen.** Nach einer Meldung aus London sind wieder 97 Fabriken unter die Kontrolle des Munitionsministeriums gestellt worden. Die Gesamtzahl der kontrollierten Fabriken beträgt jetzt 4719.

+ **Englischer Postraub.** Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß von dem dänischen Dampfer „Bonia", der in inländischer Fahrt zwischen Kopenhagen und Island verkehrt, bei der Durchsuchung in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden ist.

+ **Ein deutsches U-Boot gesunken.** Das norwegische Marineministerium gibt bekannt, daß ein norwegisches Motorfahrzeug bei Sommerfest die 34 Mann starke Besatzung eines deutschen U-Bootes, das gesunken war, an Land setzte. Da die Besatzung nach einem norwegischen Hafen auf einem neutralen Schiffe gebracht wurde, sind sie gemäß den in ähnlichen Fällen erfolgten früheren Entscheidungen in Freiheit gesetzt worden.

Wie W. T.-B. hierzu an zuständiger Stelle erfährt, hatte das U-Boot am 27. abends in der Nähe von Hammerfest ein Gefecht mit einem englischen Hilfskreuzer. Die Besatzung des Bootes ist bis auf den Ingenieur Hermann gerettet.

+ **Nationalausschuß der Frauenarbeit im Kriege.** Einem Rufe des Kriegsamtes folgend, sind Vertreter einer großen Anzahl von führenden Frauenvereinen, von Fürsorge- und anderen Organisationen, die sich die Kriegswohlfahrtspflege für arbeitende Frauen und deren Familien zur Aufgabe machen, ferner Vertreter der organisierten weiblichen Arbeiterschaft selbst zur Bildung eines Nationalausschusses der Frauenarbeit im Kriege unter dem Vorsitz von Generalleutnant Groener in Berlin zusammengetreten. Die Kaiserin hat das Protektorat über die neue Organisation übernommen. Ueber die Zusammensetzung des Ausschusses im einzelnen und die besondere Organisation, die das Kriegsamt für die Zusammenarbeit mit den in dem Ausschuß vertretenen Verbänden und Vereinen geschaffen hat, und über die Aufgaben und Ziele, die das Kriegsamt sich auf dem Gebiete der Organisation der Frauenarbeit gesteckt hat, werden demnächst eingehende Mitteilungen erfolgen.

Für kinderreiche Familien. Den Schwierigkeiten, denen kinderreiche Familien beim Mieten von Wohnungen begegnen, hat der Magistrat des ostpreußischen Städtchens Ragnit mit einem Federstriche ein Ende gemacht. Er hat einfach befohlen: „Hauswirte, welche die Aufnahme kinderreicher Familien verweigern, sollen bei der Lebensmittelverteilung durch die Stadt leer ausgehen, auch ist die Verfügung ihrer Namen vorgesehen." — Auf diese Weise, Widerspenstigen den Brotkorb höher zu hängen, könnte man jetzt eigentlich alles erreichen. Einfach und erfolgreich muß das Mittel sein, ob es aber nach jeder Richtung einwandfrei ist, fragt sich noch.

□ **Ein tapferer Vizefeldwebel.** Bei dem Sturm am 23. Juni 1916 zeichnete sich Vizefeldwebel Fechtel aus Vergloh von der 6. Kompagnie des Res.-Inf.-Regts. 92 besonders aus. Beim Angriff auf den feindlichen Graben sprang Fechtel, alle Gefahren nichtachtend, auf ein noch auf fünf Meter feuerndes Maschinengewehr los. Dicht vor dem Graben erhielt Fechtel vom feindlichen Graben aus eine Handgranate auf die linke Brustseite. Fechtel packte die noch nicht explodierte Handgranate und warf sie in den feindlichen Graben zurück in die Bedienung des feindlichen Maschinengewehrs. Die Handgranate tat ihre gewünschte Wirkung. Die Bedienungsmannschaft wurde getötet. Den Rest der Grabenbesatzung erledigte Fechtel im Nahkampfe. Seinem schneidigen Vorgehen ist es zu verdanken, daß das feuernde Maschinengewehr genommen und damit der Widerstand der feindlichen Grabenbesatzung gebrochen wurde.

Aus aller Welt.

+ **Erdbeben in Ungarn.** In Agram ist Montag vormittag ein 10 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt worden, das keinerlei Schaden anrichtete. Nur an einigen Häusern zeigten sich in den Decken Sprünge. Auch in der Umgegend von Agram wurde ein ganz schwaches Erdbeben verspürt.

+ **Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.** In einer Fabrik in Massy bei Paris ereignete sich eine Explosion von Melinit, bei der angeblich nur sieben Personen getötet, 15 Personen verwundet wurden. Ueber die Ursache der Explosion meldet „Havas": „Sonntag mittag entstand ein Brand in der Munitionsfabrik Massy Palaiseau. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und erreichte die Lager, in denen recht bedeutende Mengen von Sprengstoffen aufgehäuft waren. Der Direktor und das Personal machten große Anstrengungen, um den Brand zu beschränken, und verhinderten das Gebäude erst im Augenblick der ersten Explosion, der bald zwei oder drei weitere folgten. Durch den heftigen Luftdruck wurde in einem recht weiten Umkreis an den Häusern Materialschaden an Dächern und Fenstern verursacht. U. a. wurde auch der Bahnhof der Pariser Ringbahn so schwer beschädigt, daß der Zugverkehr längere Zeit ausgesetzt werden mußte. Die Fabrik selbst wurde nach Meldungen Augenzeugen völlig zerstört. Von den 390 Arbeitern der Fabrik waren im Augenblick der Katastrophe nur 80 anwesend.

□ **Zwei Seelen und ein Gedanke,** oder der holländische „Telegraaf" und die englische „Times". Die Amsterdamer Zeitung „De Telegraaf" muß in einem ganz eigentümlichen „telepathischen" Verhältnis zu der Londoner „Times" stehen. Denn die „Times" brachte am 15. Januar aus dem „Telegraaf" einen Aufsatz „Gedrücktes eines Holländers aus Deutschland" ab, der in der holländischen Zeitung gar nicht erschienen war. Erst zwei Tage später, nämlich in der Abendausgabe vom 15. Januar, brachte der „Telegraaf" diesen Artikel, den zwei Tage vorher die „Times" angeblich aus seinen Spalten übernommen hatte. Der Zusammenhang war der, daß die „Times" vom 13. Januar am 15. Januar nach Amsterdam kam und der „Telegraaf" zu seinem Schrecken merkte, er habe den Aufsatz, den die „Times" aus „objektiver neutraler Quelle" brachte, noch gar nicht veröffentlicht und ihn nun schleunigst brachte. Aus diesem Vorfall läßt sich ersehen, welchen objektiven Wert die Berichte des neutralen „Telegraaf" haben, wenn sie schon zwei Tage vorher in einem englischen Blatt erscheinen können.

+ **Das Erdbeben in Niederländisch-Ostindien.** Das niederländische Kolonialdepartement erfährt vom Generalgouvernement von Niederländisch-Ostindien, daß bei dem Erdbeben auch in Bali nach den bisherigen Angaben beinahe 800 Personen getötet oder verwundet worden sind.

Geschichtskalender.

Dienstag, 6. Februar. 1840. Fürst von Candy, Dichter, † Berlin. — 1845. Ernst Eckstein, Schriftsteller, * Giessen. — 1894. Theod. Billroth, Chirurg, † Abbazia. — 1899. Georg Leo von Caprivi, preußischer General und 1890—94 Reichskanzler, † Skyren bei Kressen. — 1915. Bei Lopnczno (Galizien) wurde ein starker russischer Nachtangriff abgeschlagen. — Weiteres Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina, für Czinzy in Kimpolung: 1200 Russen gefangen. — Die britische Admiralität erklärt sämtliche Handelshäfen Englands als befestigte Plätze. — 1916. Die Reste der Verteidiger Kameruns retteten sich auf spanisches Gebiet.

Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen ab.

Berlin, 4. Februar. Reuter meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Der Präsident Wilson habe im Kongreß davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff seien die Pässe zugestellt worden. Der Botschafter Mister Gerard sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bestätigung dieser Meldungen liegt hier an amtlicher Stelle noch nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt.

Washington, 4. Februar. (Reuter) Der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin erhielt den Auftrag, die Botschaft zu schließen. Alle amerikanischen Konsuln und Attaches sollen Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

London, 4. Februar. (Reutermeldung) Der amerikanische Dampfer House Atlantic (3143 To), wurde versenkt.

Lokales.

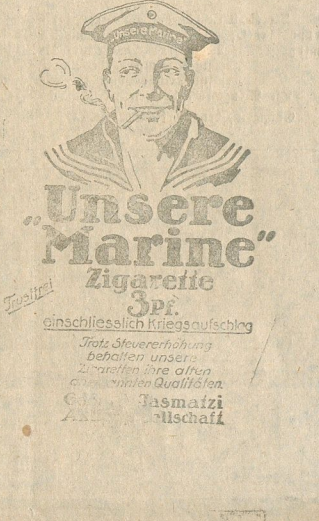
* Der Spar und Vorschußverein hielt heute nachm. im „Stern" seine Generalversammlung ab, in welcher Herr Direktor Schützler den 53. Jahresbericht vortrug. Der Reingewinn des Jahres 1916 beträgt 56 039,44 Mark, von welchem die Mitglieder einen Gewinnanteil von 6 Prozent erhalten. Der Gesamtumsatz beträgt 10 960462,26 Mk. Die Versammlung erteilte Entlastung. In nächster Nummer erscheint wie in früheren Jahren, der ausführliche Jahresbericht.

* Am 2. Februar war Lichtmeß. Von diesem Tage sagen die Bauernregeln, daß Sonne und Wärme zu Lichtmeß einen strengen Nachwinter befürchten lassen. Da sich über Wärme gestern sicher niemand zu beklagen hatte — letzte Nacht war wohl die kälteste der bisherigen, bis 25° C ist festgestellt —, hoffen wir, daß ein Nachwinter nicht zu befürchten, wenn auch die Sonne gestern schien. Wir haben nun soviel vom Winter, daß wir gern den endgültigen Frühling dafür eintauschen.

Provinz und Umgegend.

Pretzien. Der Eisstand der Elbe unterhalb Magdeburgs erstreckt sich jetzt von Harburg bis Bleckede (Bez. Hitzacker), Kilometer 550, Auf der übrigen Elbe ist der Eisgang sehr stark, Da sich bei Magdeburg Kilometer 327 befindet, so dürfte bei anhaltendem Frost in einigen Tagen auch hier Eisstand eintreten.

Pröbel. Auf unserer Station fuhr in vergangener Nacht der Eilgüterzug auf einen Güterzug, wodurch ein bedeutender Materialschaden entstand. Die Güterwagen fielen auf das Fahrgleis und sperrten dadurch den Verkehr. Der Zug 7,45 Uhr konnte erst gegen Mittag die Fahrt nach Magdeburg fortsetzen, Verschiedene Schweine sind durch diesen Unfall verendet, Menschenleben sind nicht zu beklagen,



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170206017/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Militärrentenempfänger Emil Zerm und Karl Hagendorf hierselbst sind vom dem Herrn Regierungspräsidenten als Hilfspolizeibeamte der Stadt Gommern auf Grund des § 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 bestätigt worden.

Gommern, den 3. Februar 1917.

Der Magistrat.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 3 und 2 Absatz 1 und 2, § 5 der Verordnung über Eier vom 12. 8. 1916 (Reichsgesetzblatt S. 927 und Ziffer I und III der Ausführungsanweisung vom 24. August 1916) wird mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für die Kreise Jerichow 1 Jerichow 2, Wolmirstedt und Neuhaldensleben folgendes angeordnet:

I. Die Anordnung der Provinzialeierstelle vom 15. September 1916 — E. 6 — betreffend Regelung des Aufkommens (Ankaufes und Sammeln) der Eier wird aufgehoben.

II. Die Anordnungen der Kommunalverbände Jerichow 1 Jerichow 2. Wolmirstedt und Neuhaldensleben werden, soweit sie das Aufkommen von Eiern und den Handel mit denselben betreffen, aufgehoben werden insonderheit die Sammelstellen; aufrecht erhalten werden jedoch die erlassenen Ausfuhrverbote mit der Einschränkung, daß die zu 3 genannten Händler und Aufkäufer Eier von einem der bezeichneten Kreise in den andern bringen dürfen, sofern die auf ihrem Ausweise angegebenen Orte, für die sie zugelassen sind, in verschiedenen Kreisen liegen. Unberührt bleiben die den bezeichneten Kommunalverbänden erlassenen Bestimmungen über den Verbrauch der Eier.

Die von den Kommunalverbänden bisher erteilten Ausweise und Nebenausweise für Händler werden hiermit für ungültig erklärt, ebenso die von der Provinzialeierstelle bisher erteilten Ausweiskarten für Aufkäufer. Die Ausweise sind den Kommunalverbänden bezw. Provinzialeierstelle zurückzugeben.

3. In den Kreisen Jerichow 1, Jerichow 2, Wolmirstedt und Neuhaldensleben dürfen

1. die Geflügelhalter Eier, die sie zum Aufkauf bringen, nur an die von der Provinzialeierstelle bestellten Händler absetzen,
2. nur bestimmte von der Provinzialeierstelle bestellte Personen (Aufkäufer) Eier bei dem Geflügelhalter aufkaufen (§ 14 der Verordnung.)

Diese Händler und Aufkäufer haben sich durch eine grüne mit rotem Querbalken versehene Ausweiskarte, welche vom dem Leiter der Provinzialeierstelle (Verwaltungsabteilung) unterschrieben mit dem Dienststempel versehen, ist auszuweisen. Jeder Versand von Eiern und jede *entgeltliche Gabe durch die Geflügelhalter an andere Personen oder* Stellen als die bezeichneten Händler und Aufkäufer ist verboten. Die Bescheinigung über die Erlaubnis des Versandes von Eiern (§ 11 der Verordnung) werden nur von der Provinzialeierstelle ausgestellt.

Die Händler und Aufkäufer müssen die Eier unmittelbar an die Provinzialeierstelle in Magdeburg mit der Bahn unter Benutzung von Frachtbriefen, welche von der Provinzialeierstelle abgestempelt sind, wöchentlich zum Versand bringen.

4. Die Provinzialeierstelle läßt durch besondere, mit Ausweisen versehene Vertrauenspersonen die Beachtung der Bestimmung dieser Anordnung kontrollieren (§ 12 der Verordnung) ebenso wird eine Bahn- und Postkontrolle erfolgen.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 17 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (RGBl. S. 927) bestraft.

6. Diese Anordnung tritt am 22. Januar 1917 in Kraft.

Magdeburg, 16. Januar 1917.

Provinzialeierstelle.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 1. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Kreisstelle hat auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Speisefette vom 21. Dezember 1916 die Butterverbrauchsmenge für die Woche vom 28. Januar bis 3. Februar 1917

1. für Versorgungsberechtigte 60 gramm
2. für Selbstversorger 120 gramm festgesetzt.

Die Menge zu 1 kann teilweise durch Margarine ersetzt werden.

Gommern, den 29. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aufruf

zur Fettsammlung für die Ernährung unserer Kriegsarbeiter.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Aufrufes zu einer **Hindenburggabe für unsere Kriegsarbeiter** bitten wir diejenigen Haushaltungen, welche bisher geschlachtet haben, die bestimmte Menge an **Fettwaren** abzuliefern.

Für alle seit dem 1. Oktober **1916** erfolgten und künftighin erfolgenden Hausschlachtungen sind abzuliefern mindestens

2 Pfund bis zu 100 Pfund Schlachtgewicht
3 Pfund für 100 — 150 Pfund Schlachtgewicht
4 „ „ 150 — 200 „ „
5 „ „ 200 — 250 „ „
6 „ „ 250 — 300 „ „
8 „ über 300 „ „

Selbstverständlich liegt es im dringendsten Interesse der schwerarbeitenden Kriegsindustriearbeiter, daß nicht nur die vorstehenden Mindestmengen, sondern auch größere Mengen Dauerwaren abgeliefert werden.

Soweit die Ablieferung nicht unentgeltlich erfolgt, werden gezahlt für

rohen, leicht gesalzenen Speck	2,30 Mk.
fetten, geräucherten „	2,60 Mk.
Schmalz	2,80 Mk.
Flomen	2,40 Mk.
Dauerwurst, Schlackwurst	2,60 Mk.
Geräucherte andere Wurst	2,20 Mk.

für 1 Pfund. Die Waren sind möglichst abgewogen in sauberem Fett-Papier (nicht Zeitungspapier) nach erhaltener Aufforderung bis zu Weiteres alwöchentlich

Montags vorm. von 10 bis 12 Uhr

in der städtischen Verkaufsstelle Salzstraße 9 (Fleischerei Rustenbeck) abzugeben, woselbst auch sofortige Bezahlung der abgelieferten Waren erfolgt. Nur ausreichend geräucherte Dauerwaren können angenommen werden.

Wir bitten mit den Ablieferungen Montag, den 8. Januar vormittags 10 Uhr zu beginnen und vertrauen darauf, daß dem Aufrufe auch von der Einwohnerschaft unserer Stadt in reichem Maße entsprochen wird.

Kein Beteiligter darf sich der vaterländischen Pflicht entziehen.

Wir würden es tief bedauern, müßten wir aus unserer Stadt Fälle berichten, in denen die erbetene Abgabe verweigert wurde.

Gommern, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit den § § 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1.

Den Empfängern von Wagenladungen bei den Eisenbahnen wird verboten, zur Entladung bestimmte Wagen über die Entladefrist hinaus stehen zu lassen, nachdem sie eine Aufforderung der Bahnbehörde zur Entladung erhalten haben.

Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe eintritt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

2.

In allen Fällen werden die Eisenbahnbeamten ermächtigt, Zwangsentladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten des Empfängers eintreten zu lassen, soweit dieser nicht rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zur fristgemäßen Entladung trifft und die Entladung ununterbrochen bis zum Ablauf der Entladefrist zu Ende führt. Diese Ermächtigung gilt unbeschadet der Verpflichtung der Eisenbahn bei der Zwangsentladung und Zwangszuführung, die behufs Vermeidung von Beschädigungen und Verlust des Gutes erforderliche Sorgfalt zu beobachten.

Magdeburg, den 1. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:

Frhr v. Lyncker,

General der Infanterie

a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Durch das Gesetz über die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1915 ist die Regelung der Beschwerde gegen Verfügungen des Militärbefehlshabers über Verhaftungen und Aufenthaltsbeschränkungen erfolgt. Der Absatz 4 der Bekanntmachung vom 19. 11. 1915 über die Beschwerde bei der Unterbringung abgeschobener Personen tritt deshalb außer Kraft.

Magdeburg, den 26. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4 Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker,

General der Infanterie

a la suite des Luftschiffer-Bataillons N. 2.

Suche einen

Lehrling

Chr. Ulrich, Schmiedemeister
Plötzky.

Terrier

entlaufen, schwarze Kopfzeichnung, Steuermarke 666 Dessau, auf den Namen Kluck hörend, gegen Belohnung abzugeben

Witte, Dalchau.

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist die einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten daneben auch Favorit-Schnitte. Auch Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeit-Album à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten,	Kleinverk.	1,8 Pf. Mk. 1,60
100 „	„	3 Pf. Mk. 2,30
100 „	„	3 Pf. Mk. 2.50
100 „	„	4,2 Pf. Mk. 3.20
100 „	„	6,2 Pf. Mk. 4,60

Versand gegen Nachnahme von 100 Stk. an.

Zigarren, Prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. p. o Mille.

Zigarettenhaus Goldenes Haus G. m. b. H. Berlin, Friedrichstr. 89 Fernsprech Zentrum 7437.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170206017/fragment/page=0004